



## Auf ein Wort: Der Tag der Architektur zeigt den Berufsstand von der besten Seite



So viele Büros wie in diesem Jahr, wollten noch nie am Tag der Architektur teilnehmen. Mehr als 250 Bewerbungen machen deutlich: Beim Tag der Architektur dabei zu sein, ist eine mittlerweile etablierte und sehr öffentlichkeitswirksame Möglichkeit, sich zu präsentieren und für den Berufsstand zu werben. Das belegen die 20.000 Besucher, die die ausgewählten Bauten und Objekte dieses Jahr besichtigten, eindrucksvoll.

Das Auswahlgremium, dessen Vorsitzende ich dieses Jahr war, hat sich daher mit der Wahl der Objekte nicht leicht getan. Es ging uns dabei nicht darum, gut von schlecht zu trennen und ein Urteil über die Arbeit von Kollegen zu fällen, sondern darum, für die Besucher ein ausgewogenes und regional gleichmäßig verteiltes Programm zusammenzustellen, das in seiner Organisation auch für die Geschäftsstelle noch handhabbar bleibt. Erfahrungsgemäß sind bei den Besuchern die Einfamilienhäuser, also Bauten, in die man normalerweise nicht hineinkommt, beliebter als öffentliche Gebäude. Und natürlich gibt es in den Großstädten mehr Projekte, als in den Regionen. Dem Auswahlgremium ist es, so denke ich, gelungen,

hier einen ausgewogenen und repräsentativen Querschnitt der neuen niedersächsischen Architektur zu zeigen.

Neben der Broschüre, die wie jedes Jahr zum Tag herausgegeben und weiträumig verteilt wurde, gab es erstmals auch eine groß angelegte Werbekampagne, über die im Vorstand der Architektenkammer intensiv diskutiert wurde. Man kann jetzt sagen: Die Zweifler wurden überzeugt. Die Niedersachsen-Tour mit dem rot-weiß-gestreiften Radlader war ein echter Hingucker und wurde von der Presse wie gewünscht in zahlreichen Fotos und Berichten aufgegriffen. Die Kammer hat auf neuen Wegen direkte und intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Mit Erfolg.

Daneben haben eine ganze Menge Veranstaltungen den Tag begleitet. Viele kulturelle Institutionen sind dem Kammeraufruf gefolgt und haben Ausstellungen, Vorträge oder andere Events zum Thema Architektur angeboten. Diese so genannte Architekturwoche wurde abgeschlossen vom Tag des offenen Architekturbüros. Der Kammervorstand wollte auf diese Weise den Büros in Niedersachsen Gelegenheit geben, sich und ihre Arbeit zu präsentieren. Ziel dabei war es, die Bürger an die Architekten heranzuführen und zu zeigen, dass ein Architekturbüro keine „no-go-area“ ist, sondern hier freundliche Menschen arbeiten, die bei vielen Anliegen helfen und Fragen beantworten. Das scheint gelungen, denn die Rückmeldungen sind positiv und fürs nächste Jahr wird sicherlich weiter an diesem Konzept gearbeitet.

Der Tag der Architektur und seine ihn begleitenden Aktionen sind in Niedersachsen nach 11 Jahren zum festen Bestandteil des Sommers geworden. Der Architekt wirbt bekanntlich durch sein Werk. Das kann er am Tag der Architektur ideal, denn er ist hautnah

dran, an den potenziellen Bauherren. Gleichzeitig zeigen wir Architekten, dass Baukultur keine leere Worthülse ist, sondern im ganzen Land tatsächlich gebaut und hoffentlich gelebt wird. Der Tag der Architektur leistet viel für unseren Berufsstand. Er präsentiert Architekten und Architektur von der besten Seite.

An dieser Stelle möchte ich allen, die sich mit Objekten zum Tag der Architektur beworben haben, für ihre Bereitschaft danken. Denen, die mit Objekten beteiligt waren, danke ich für ihren Zeitaufwand und diejenigen, die diesmal nicht ausgewählt wurden, möchte ich ermutigen, sich nächstes Jahr wieder mit Objekten zu bewerben. Der Erfolg des Tags der Architektur hängt maßgeblich vom Engagement des Berufsstandes ab.

**Irmgard Schwarz**

**Vizepräsidentin der Architektenkammer  
Niedersachsen**



Foto: Renz

Foto: Born



Foto: Menz



## Über Land im Schneckengang

Der Tag der Architektur 2006

Dass Niedersachsen ein Flächenland ist, das lässt sich mit 20 km/h richtig gut erfahren. Doch ging es ja nicht darum, möglichst schnell die Strecke zwischen Gartow und Nordhorn hinter sich zu bringen, sondern der Schneckengang des Teleskopladers ließ uns, die wir mit der Aktion „EINeLADUNG“ zur Bewerbung des Tags der Architektur unterwegs waren, jede Menge Raum und Zeit, viel Interesse zu wecken und Informationen zu streuen.

Selbst im nicht gerade dicht besiedelten Wendland fiel das Fahrzeug mit den roten und weißen Streifen auf und ließ die Leute neugierig werden. „Tag der Architektur, wat is dat denn förn Tach?“ Viele Kontakte zu Menschen wurden möglich, die vorher noch nie etwas vom Tag der Architektur gehört hatten und auch mit den Aufgaben einer Architektenkammer nicht vertraut waren.

Sparkassen, Bürgerämter, Rathäuser, Volkshochschulen, kleine Läden oder Supermärkte wurden aufgesucht und mit Plakaten und Broschüren zum Tag der Architektur ausgestattet. Die kamen gut an, Format und Aufmachung gefiel den Leuten.

Der bunte Teleskoplader war überall, wo sich Mensentrauben sammelten – Einkaufsrummel in der Hildesheimer Fußgängerzone, Schützenfest in Gifhorn, Nacht der Museen in Hannover – und ließ dabei so manches Kinderherz (bevorzugt männlich) schneller schlagen. Für die Kinder gab's als Erinnerung an das Gefährt eine Postkarte, für die

Eltern eine Broschüre mit dem Hinweis, sich die Internetseite der Architektenkammer anzuschauen, um den Architekten ihrer Wahl ausfindig zu machen oder sich gleich am Tag des offenen Architekturbüros einen Eindruck von der Arbeit des Architekten zu machen.

Mittendrin war der Teleskoplader auch bei den vielen Siegen der deutschen Mannschaft, die vielerorts zu wahren Volksfesten ausarteten. Das knuffige Fahrzeug wurde zum freundlichen Begleiter der Jubelmenge und erhielt selbst noch jede Menge Beifall. Die Menschen in Niedersachsen hatten allerorts gute Laune und selbst die Autofahrer, die wegen der 20 km/h gelegentlich mal etwas warten mussten und nicht gleich überholen konnten, schienen entspannt.

Schulen, Wohnhäuser, Museen, Theater, Gärten: Auf der Tour konnten wir zahlreiche der 92 ausgewählten Objekte besuchen, ihre Bauherren und Architekten kennen lernen und dabei zusammen mit Vertretern des Vorstandes auch die kommunalen Entscheidungsträger ansprechen. Auch das war wichtig und ein positives Moment der Tour, um das Netzwerk Architektur in Niedersachsen zu verdichten.

Die sehr gute Besucherresonanz, die umfangreiche Presseberichterstattung, die vielen neuen Kontakte, all das hat uns bestärkt, die Arbeit in den Regionen zu verstärken, und das nicht nur zum Tag der Architektur.

**Dr. Ute Maasberg**



Foto: Born



Foto: Menz



Foto: Born



# Architektur braucht Öffentlichkeit

Der Tag des offenen Architekturbüros in Lingen (Ems)



← Helge Kropik (ganz links), Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer Niedersachsen, zusammen mit Gästen in seinem Architekturbüro in Lingen. (Foto: Bonitz)  
 ← „Heute geöffnet“ auch bei Tjarks & Wiethüchter in Braunschweig. (Foto: Menz)

Sie erschließt sich dem Außenstehenden in der Regel erst als fertiges Produkt, und es ist in der Regel kaum bewusst, dass dahinter Menschen stehen, welche in einem kreativen Prozess für das Entstehen sorgen: die Architekten. Um diese Kluft zu überbrücken, gab es erstmals den Tag des offenen Architekturbüros.

Der Architekt Dipl.-Ing. Helge Kropik hatte seine Räumlichkeiten in der Halle IV zur Verfügung gestellt und für einen passenden Rahmen gesorgt. Aus dem hinteren Teil der lichtdurchfluteten Büroräume erklingt Pachelbels „Kanon“ und sorgt für eine entspannte Atmosphäre. Was erwartet den neugierigen Besucher? „Das Ganze ist ein Experiment“, erläutert Kropik. „Architekten brauchen dringend Öffentlichkeit und wir versuchen, mit diesem Tag diese herzustellen.“ Die Räumlichkeiten präsentieren sich so, wie in ihnen auch gearbeitet wird. Das hat etwas Nüchternes, birgt aber auch Spannendes. Auf Schautafeln sind exemplarisch Arbeiten

und Projekte des Architekten und seiner Mitarbeiter vorgestellt. Dabei werden nicht einfach nur sich dem Laien schwer erschließbare Baupläne gezeigt. Ergänzende Fotografien der fertigen Objekte lassen ein nachvollziehbares Band von der Planung bis zur fertigen Ausführung entstehen, sodass selbst die Kinder unter den Besuchern damit etwas anfangen konnten. Der Interessierte wurde mit alledem nicht alleine gelassen. Mit seinen Mitarbeitern stand der Architekt persönlich bereit, um sich den Fragen zu stellen, zu erklären und zu erläutern, dies alles in einem fast familiär zu nennenden Ambiente, für welches das Team und die Familie gesorgt hatten. Und es war auch das Rahmenprogramm, das erheblich zu dieser Lockerheit beitrug. Der leidenschaftliche Geiger Helge Kropik hatte gemeinsam mit Musikerfreunden Werke in kammermusikalischer Besetzung ausgesucht. So erklangen in loser Folge, ganz im Sinne von „Crossover“, auch Kaffeehaus- und Jazzmusik.

Ein Forum präsentierte mit sicherlich auch provokanten, internationalen Beispielen moderne Wohnhausarchitektur. Bei den hier entstehenden Gesprächen erschloss sich der Sinn dieses Tages am besten. Architektur muss deutlich machen, dass es darum geht, etwas Nützliches, Ästhetisches und gleichzeitig Ausgefallenes zu schaffen und in eine bestehende Umgebung einzupassen. Und gerade hier war auch zu spüren, wie sehr der Architekt das Gespräch, die Diskussion sowie die Anregung und Kritik von außen benötigt. Das ist mit diesem Tag des offenen Architekturbüros auf vorbildliche Weise gelungen, bei dem der Außenstehende für sich etwas mitnehmen konnte, sicherlich aber auch das Team viele Anregungen bekam. Und dieses Miteinander ist nötig, schließlich möchten wir ja alle in einer schönen Umgebung das Leben genießen.

**Raphael Bonitz**

## Öffentliche Zustellung

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung ist für Herrn Dipl.-Ing. Werner Haberecht, zuletzt bekannte Anschrift: Prolongamento Lote 9, P - 2675-063 Alcabideche (Portugal), bei der Architektenkammer Niedersachsen – Geschäftsstelle des Eintragungsausschusses, Zimmer Nr. 06 –, Friedrichswall 5, 30159 Hannover,

ein Schriftstück betreffend Streichung der Eintragung in der niedersächsischen Architektenliste in der Zeit vom 7. August bis einschließlich 21. August 2006 zur Einsichtnahme während der allgemeinen Dienstzeiten ausgelegt.

**Mestwerdt**  
**Vorsitzender des Eintragungsausschusses**

## Sachverständige vereidigt

Als Sachverständige bei der Architektenkammer Nds. bestellt und vereidigt wurde durch Präsident Wolfgang Schneider am 11. Juli 2006 die Architektin Dipl.-Ing. Christine Gallasch, Hannover, für das Sachgebiet „Schäden an Gebäuden“.

Infos zum Sachverständigenwesen bei Markus Prause, Tel. (0511) 28096-34  
 ■ [www.aknds.de](http://www.aknds.de)



↑ „Architekten müssen ihr Wissen in die Schule einbringen, die Lehrenden müssen für Architektur sensibilisiert werden.“ Wolfgang Schneider (vorne Mitte) und Dirk Liebenow bei der Osnabrücker Podiumsdiskussion im Ratsgymnasium. (Foto: Menz)

Der neue, kompakte dreigeschossige Ergänzungsbau des Osnabrücker Ratsgymnasiums bietet Platz für 12 Klassenräume, die über eine zentrale Halle und deren Emporen erschlossen werden. Der Bau geht zurück auf einen Architektenwettbewerb, den das Büro Ahrens und Pörtner aus Hilter 2002 gewann. Architekt Wilhelm Pörtner war daher einer von vier Teilnehmern bei der Diskussion zum Thema „Mit Architektur lernen“, mit der die Architektenkammer Niedersach-

## „Wie die Räume, so die Schüler“

Podiumsdiskussion in Osnabrück zum Thema „Mit Architektur lernen“ eröffnete den Tag der Architektur 2006

sen den Tag der Architektur 2006 offiziell eröffnete. Kammerpräsident Wolfgang Schneider, Architektin Elke Krüger-Hespe, Oberstudiendirektor Hartmut Ranke und Wilhelm Pörtner debattierten, wie Schulgebäude Einfluss auf Lehrer, Schüler und den Unterricht nehmen, respektive wie die Nutzer auf den Bau einwirken. Dirk Liebenow (NDR), der die Inhalte auch in seiner Sendung „Kulturspiegel“ auf NDR Radio Niedersachsen senden wird, moderierte und maß einer qualitativollen Schularchitektur große Bedeutung zu. Hartmut Ranke, der Lehrer in der Runde, unterstrich diese Position. Er berichtete, wie positiv gestimmt die Schüler nach dem Umzug aus den alten Containerbauten in den Neubau gewesen seien. Die Qualität der Räume hätte sich spürbar auf die Konzentrationsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Jugendlichen ausgewirkt. Sein Fazit: „Wie die Räume, so die Schüler.“ Das freute natürlich die Architekten auf dem Podium, doch Wolfgang Schneider kritisierte, dass Architekturqualität im Bildungskanon insgesamt noch immer nicht ausreichend verankert sei. Die Kammer treibe daher Projekte wie

„Architektur macht Schule“ weiterhin intensiv voran. Die Schülerinnen und Schüler bräuchten Bewertungsmaßstäbe für Architektur und Städtebau. Das unterstrich auch Krüger-Hespe, die eine architektonische Bildung schon im frühen Kindesalter empfahl. Ihr Ziel ist es derzeit, in Hannover ein Kindermuseum zu gründen, das sich auch an der Architekturvermittlung beteiligen soll. Pörtner wies darauf hin, dass Architektur jedoch nicht allein im Kunstunterricht behandelt werden dürfe, vielmehr sei das Thema fächerübergreifend, beispielsweise in Politik und Geographie anzusiedeln. Hierfür müssten vorausgehend die Lehrenden selbst geschult werden, worauf Schneider hinwies. Architektur sei ein Bildungsfaktor, sagte der Kammerpräsident abschließend und lud alle Beteiligten und Gäste zum Tag der Architektur 2006 ein, um sich vor Ort mit qualitativoller Architektur auseinanderzusetzen. Der neue, kompakte dreigeschossige Ergänzungsbau des Osnabrücker Ratsgymnasiums war übrigens auch dabei.

Lars Menz

## 100 Jahre Dellemann

Ausstellung im Laveshaus mit Arbeiten des 1974 verstorbenen Architekten – Eröffnung am 29. August 2006

Am 12. September jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag von Otto Dellemann. Der niedersächsische Architekt wurde 1906 in Nienburg geboren, studierte Architektur an der Technischen Hochschule in Hannover, wo er von 1930 an sieben Jahre als Assistent tätig war. 1937 wechselte Dellemann als Chefarchitekt zur Niedersächsischen Heimstätte, wo er für viele Großwohnsiedlungen verantwortlich war, beispielsweise für die hannoversche Siedlung „Am Nackenberg“. Schon zu Lebzeiten stellte Dellemann viele seiner Arbeiten aus, unter anderem in Hamburg, Berlin, München und Hannover. Er starb 1974 in Hemmingen.

In den Räumen der Architektenkammer Niedersachsen werden vor allem Arbeiten Dellemanns gezeigt, die sich mit Fragen regionaler Bautradition und der Individualität von Einfamilienreihenhäusern befassen. Zur Eröffnung am 29. August um 18.30 sprechen Kammerpräsident Wolfgang Schneider und Peter Dellemann. Die Ausstellung ist bis zum 9. September 2006 im Laveshaus zu sehen.

Um Anmeldung zur Eröffnung wird gebeten: Tel. (0511) 28096-71 [pressestelle@aknds.de](mailto:pressestelle@aknds.de)

Mz

→ Architekt Otto Dellemann, 1906 – 1974





## Eine Stadt für alle – eine Illusion?

Gedanken zum Bauen und Wohnen in der Stadt

Die Architektenkammer Niedersachsen und die Niedersächsische Landestreuhandstelle haben gemeinsam die Diskussionsreihe „Stadtgespräche“ ins Leben gerufen. An drei Abenden geht es um das Bauen und Wohnen in der Stadt. Kammerpräsident Wolfgang Schneider war Gast der ersten Veranstaltung am 28. Juni 2006 im Expo Café Hannover. Im folgenden Beitrag geht er der Frage nach: „Eine Stadt für alle – eine Illusion?“

Die Thematik Stadt, Zukunft der Stadt, ist aktuell und allgegenwärtig. Nicht zuletzt, weil sie für die meisten von uns Lebens- und/oder Arbeitsraum ist. Verfolgt man das Ziel einer Stadt, in der ALLE miteinander leben können und sich in ihrem Umfeld wohl fühlen, muss man in den Konzepten die Architektur ebenso wie die Bewohnerstrukturen berücksichtigen.

Wir wissen, dass die Gestalt der Städte nicht ausschließlich das soziale Verhalten bestimmt. Aber es gibt eine Vielzahl von Wechselbeziehungen zwischen gebauter Umwelt und der Art und Weise, wie Menschen darin leben. Insbesondere mit der europäischen Stadt verbindet sich nicht nur ein Bild von der Gestalt der Stadt. Diese Gestalt war immer auch Ausdruck einer besonderen Lebensweise. Urban nennen wir eine verfeinerte und distanzierte Lebensweise, die eine Trennung von öffentlichem und privatem Leben, von Arbeit und Freizeit beinhaltet. Solche Urbanität ist heute nicht mehr an die Stadt als besonderen Ort gebunden. Städter ziehen aufs Land und bleiben auch dort Städter. Auf der anderen Seite hat sich die

Lebensweise der Landbevölkerung der Städter weitgehend angeglichen. Urbanität als Lebensweise ist ortlos geworden.

Urbanität lässt sich nicht verordnen (z. B. durch Planfestsetzung), sondern bedingt die spezifische Auseinandersetzung mit dem Ort. Urbanität, ob gewachsen oder künstlich inszeniert, setzt Nutzungsmischung, Dichte und Flexibilität voraus. Kulturell, gesellschaftlich und ökologisch gibt es keine sinnvolle Alternative zur funktional gemischten, kompakten europäischen Stadt mit dem klassischen Urbanitätsideal Straße, Platz, Boulevard.

Die These, dass eine für den Menschen annehmbare, lebbare Stadt nur diejenige sein wird, die ihre Identität bewahrt und sich ihrer spezifischen Baugeschichte vergewissert, indem sie das historische und städtebauliche Erbe und die architektonische Tradition als kostbare Gegebenheiten akzeptiert, impliziert aber, dass dieses Erbe weiterentwickelt wird. Dazu gehört auch, dass neue Kristallisationspunkte im Stadtgefüge geschaffen werden können, wenn sie in Maßstab und Struktur verträglich sind und zu einer räumlichen Verdichtung und Aufwertung des Ortes beitragen. Jede Weiterentwicklung setzt allerdings voraus, dass der politische und wirtschaftliche Wille vorhanden ist, in die Stadt und ihre Räume zu investieren, sie attraktiv zu gestalten, um ihre Anziehungskraft zu erhalten, denn im harten Wettbewerb der Standorte allein wären die ökonomischen Folgen ein Desaster, wenn die Städte ihre Anziehungskraft verlieren würden.

Die Zukunft der Stadt beinhaltet immer auch die Zukunft des Wohnens

und Arbeitens in der Stadt, also des Angebotes zeitgerechter Wohn- und Arbeitsformen. Ging es vor Jahren in der Wohnungspolitik noch darum, möglichst viele und erschwingliche, vor allem familiengerechte Wohnungen zu bauen, so haben sich heute die qualitativen und quantitativen Bedingungen tief greifend verändert:

1. Durch den demografischen Wandel,
2. durch die Veränderung der Arbeitswelt und
3. durch Veränderungen in der Lebensweise der Menschen (insbesondere die veränderte Rolle der Frau).

### Ist der Konsens möglich?

Im Fokus steht die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft mit ihren Zuwanderungsströmen, der zunehmenden Alterung und die gesellschaftliche Tendenz zur Individualisierung. Diese Entwicklung lässt einen Konsens über Struktur, Funktion und Gestalt der Stadt kaum mehr für möglich erscheinen. Eine Stadt für ALLE setzt aber genau diesen Konsens voraus. Alle Veränderungen werden zu neuen Wohn- und Haushaltsformen und zu einem neuen Verhältnis von Arbeiten und Wohnen führen.

Der Soziologe Walter Siebel stellt eine „Tendenz zu entgrenzten Arbeitsformen und Lebensweisen“ fest, die eine Trennung von Beruf und Freizeit und damit von Wohnen und Arbeiten gar nicht mehr erkennen lassen. Die Stadt als Lebens- und Wohnort gewinnt wieder an Attraktivität, auch für Senioren, auch für Familien mit Kindern. Mit anderen Worten: Der Trend geht zurück in die Stadt. Doch hat Suburbia ausgedient?



Siebel konstatiert, dass die künftigen Aufgaben von Stadtplanern und Architekten weniger in der Planung und Bebauung von Neubauquartieren am Rande der Stadt liegen werden, sondern sich konzentrieren auf die Erneuerung der Städte. Ziel ist die Herstellung einer urbanen Umgebung, die der Gesellschaft genügend viele und gut nutzbare Orte bietet, auch zur Gewährleistung eines Miteinanders verschiedener Generationen, Schichten und Ethnien.

Die Stadt muss eine sein, die bei aller gewünschten und gebotenen Individualität das öffentliche Leben, den sozialen Austausch fördert und darüber eine gemeinsame Identität zum Ausdruck bringt. Um die Stadt von morgen lebensfähig zu gestalten, wird es also auf „Umbau und Recycling, Verbesserung, Ergänzung und Erneuerung“ (Kaspar Kraemer) ankommen. Notwen-

dig erscheint eine ganzheitliche Betrachtung des Stadtkörpers: dem Raum, der Wohnung, dem Haus, der Straße, dem Platz, dem Quartier und der Gesamtstadt als Zusammenspiel ihrer Teile. Städte sind das zu Stein gewordene Ergebnis historischer Prozesse wie sozialer und politischer Machtverhältnisse. Sie unterliegen Wandlungen und Umbrüchen, dementsprechend sind Veränderungen im Stadtbild unausweichlich.

Bei allen divergierenden Ansprüchen muss das Ziel sein, unverwechselbare ortsspezifische (Stadt)Räume von hoher gestalterischer und funktionaler Qualität zu schaffen, die einer Uniformierung durch austauschbare, „globale“ Architekturprodukte entgegenwirken.

**Wolfgang Schneider**

**Präsident der Architektenkammer  
Niedersachsen**

## Kammer informierte über Leistungen und Angebote

Veranstaltung für neue Mitglieder fand positive Resonanz



Die Architektenkammer Niedersachsen hatte am 11. Juli 2006 zu einem Informationsnachmittag für neue Mitglieder eingeladen. „Mal gucken, was die da so machen“, sagten sich rund 40 Architektinnen und Architekten, die Präsident Wolfgang Schneider im Laveshaus begrüßte. Er informierte über die Arbeit der Vertreterversammlung und des Vorstands und ermutigte die neuen Mitglieder, sich für die Wahl 2007 zu engagieren. Kammer-Geschäftsführer Dr. Mathias Meyer referierte über Inhalte und Ziele der berufspolitischen Arbeit, die Referenten berichteten aus den Bereichen Fortbildung, Recht, Verwaltung und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Abschließend gab es umfas-

sende Informationen zur Bayerischen Architektenversorgung.

Beim anschließenden Beisammensein kamen die neuen Mitglieder mit Präsident Schneider und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ins Gespräch – aber auch untereinander lernten sich die Architekten besser kennen. Einzelne individuelle Fragen konnten so am Rande noch geklärt werden. Die Kammer freute sich über das Interesse und für die Teilnehmer wurde deutlich: Die Kammer ist eben doch keine verstaubte Behörde, sondern eine moderne Berufsstandsvertretung mit zahlreichen Angeboten.

**Mz**

## Heinrich Heidersberger gestorben

Architekturfotograf wurde mit Bildern seiner Heimatstadt Wolfsburg bekannt



Der Wolfsburger Fotograf Heinrich Heidersberger ist am 14. Juli 2006 im Alter von 100 Jahren gestorben. Geboren am 10. Juni 1906 in Ingolstadt, wuchs er in Linz / Oberösterreich und in Dänemark auf, studierte Malerei bei Fernand Léger in Paris und kam über die Reproduktion eigener Werke an die Fotografie. In seinem Bildschaffen war er stark von der *pittura metafisica* Giorgio de Chiricos sowie vom französischen Surrealismus geprägt; seinen Einstand in die deutsche Fotografie gab er nach seiner erzwungenen Rückkehr 1937 mit einem Bildband über das Flugzeugwerk Heinkel in Oranienburg. Nach dem Zweiten Weltkrieg avancierte Heidersberger zu einem der führenden Architekturphotografen der Bundesrepublik, schuf daneben aber auch große Serien von surrealen und abstrakten Fotografien; für letztere konstruierte er nach dem Umzug nach Wolfsburg 1961 eigens eine „Rhythmogramm-Maschine“.

Eine echte Würdigung seines Schaffens setzte erst in den 1980er Jahren ein. Der Nachlass von Heinrich Heidersberger wird seit dem Jahr 2002 vom privaten und gemeinnützigen Institut Heidersberger in Wolfsburg wissenschaftlich aufgearbeitet und in verschiedenen Formen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Institut wurde von Benjamin Heidersberger mit Unterstützung der Stadt Wolfsburg gegründet und wird seither von Bernd Rodrian inhaltlich geleitet.



## Architekturferien in Oldenburg

Kammer-Regionalgruppe animiert Schüler zum Räume schaffen und erleben

Christiane Salomon und Rainer Bölts sitzen mit Mineralwasser in Bölts Oldenburger Büro, sein Hund liegt erschöpft am Boden, draußen sind 30 Grad Hitze. Zum Ausruhen haben die beiden aber kaum Zeit, noch gibt es einiges vorzubereiten, bevor am 18. Juli das von der Regionalgruppe Oldenburg organisierte Programm in der Mohrmannhalle anläuft. „Räume schaffen – Räume erleben“ ist das Motto ihrer Aktion, die sich in ein Gesamtprogramm des Forums für Baukultur und zukunftsfähiges Bauen, kurz bau\_werk genannt, einliedert.

„Am bau\_werk sind viele Gruppen von Architekten beteiligt, wie zum Beispiel das Kompetenzzentrum Bauen und Energie (Kobe) oder das Ingenieurinnen-Netzwerk“, erklärt Bölts. „Jede Gruppe bespielt die Halle für zwei Wochen mit ganz unterschiedlichen Programmen mit architektonischem Hintergrund.“

Die ehemalige Lagerhalle im Oldenburger Zentrum strahlt den Charme industrieller Revolution aus und steht schon länger leer. Die Stadt stellt die Räume von Mai bis Oktober für das bau\_werk zur Verfügung, wenn es gut läuft, soll über eine dauerhafte baukulturelle Nutzung entschieden werden.

← **Architekt Rainer Bölts, einer der Mitglieder in der Regionalgruppe Oldenburg, vor den Mohrmannhallen in Oldenburg.**

(Foto: Menz)

Eine Revolution werden Bölts, Salomon und die weiteren Mitstreiter der Regionalgruppe wohl nicht gleich auslösen, Aufmerksamkeit erhoffen sie sich für ihr ehrenamtliches Engagement aber schon. Derzeit versuchen sie, die lokale Presse für ihr Konzept zu interessieren. Das sieht in der Mohrmannhalle eine Rauminstallation aus verschiedenen hölzernen Ebenen mit vertikalen und schrägen Gerüststangen vor. Mit Stoffstreifen sollen Schülergruppen die Stangen zu Räumen verbinden und sich dann in ihnen bewegen. Die Einzelaktionen werden von Kunstpädagogen und den Architekten betreut, die auch mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen wollen.

„Wir sprechen ganz bewusst die junge Generation an“, erläutert Salomon. „Uns interessiert, wie die Schüler mit Raum umgehen, auch wie sie ihre Stadt, ihr Umfeld, ihren Schulweg, die Außenräume erleben und was ihnen wichtig ist.“ Die Diplom Ingenieurin hat im Vorfeld Interviews mit Schülern geführt und Erstaunliches herausbekommen. Salomon: „Die Jugendlichen suchen nach Plätzen zum Ausruhen, Idylle oder Ruhe sind ihnen wichtig, und das hätte ich nicht unbedingt erwartet.“



↑ **Arbeit mit Kunst-Schülern des 12. Jahrgangs in der Mohrmannhalle: „Die Jugendlichen entwickelten aus den gestellten Materialien spannende Räume.“**

(Foto: Bölts)

Die Regionalgruppe hat mehrere Schulen angesprochen, um für ihre Aktion Mitstreiter zu finden. Mit einer Kunstklasse des 12. Jahrgangs hat Bölts bereits einen Tag in der Mohrmannhalle gearbeitet. „Ich habe eine Grundplatte und verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt, aus denen die Schüler dann sehr spannende Räume entwickelt haben. Das hat viel Spaß und uns neugierig auf die kommenden zwei Wochen gemacht.“ Die Ergebnisse der parallel angestoßenen Schulprojekte werden natürlich auch in der Halle in zwei extra eingerichteten Kuben gezeigt.

So weit so gut. Nur die große Menge an Stoff zu besorgen, die für die eigentliche Raum-Aktion benötigt wird, war gar nicht so einfach. Sponsoren hielten sich zurück. Doch Bölts hatte eine rettende Idee. „Die Mohrmannhalle ist seit einiger Zeit zum Teil mit Stoff verhängt, um auf die Halle aufmerksam zu machen. Einige Beteiligte des bau\_werks wollten die Verhüllung erhalten, andere nicht. Als ich vorschlug“, so Bölts, „den Stoff im Rahmen eines Pressetermins abzuhängen, zu zerschneiden und dann für unsere Aktion zu verwenden, war der gordische Knoten geplatzt und alle begeistert.“

### Vorträge ergänzen das Programm

Begleitet wird das gesamte bau\_werk-Programm mit wöchentlichen Vorträgen. Salomon konnte hierfür ihren Vater Peter, ehemaliger Vizepräsident der Architektenkammer aus Oldenburg, gewinnen. Er will untersuchen, was Oldenburg seinen Bürgern an öffentlichen Plätzen bietet. Grundlage für den Vortrag sind erneut Arbeiten von Schülern, die in ihrer Stadt die öffentlichen Räume fotografiert und dann zu Collagen verarbeitet haben. Den zweiten Vortrag über den Einsatz von Licht und Farbe hält Prof. Gerhard Auer von der TU Braunschweig – die Architektenkammer Niedersachsen unterstützt die Initiatoren beim Honorar.

Bölts und Salomon freuen sich auf ihre zwei Wochen Mohrmannhalle. Dass gleichzeitig die Sommerferien anfangen, schreckt die beiden nicht. „Die Jugendlichen werden schon kommen. Außerdem hat die Aktion ja auch noch





↑ **Erster Tag am 18. Juli 2006: Die Organisatoren waren vom Ansturm und dem Spaß der Kinder begeistert.** (Foto: Bölts)

einen internen Nutzen. Die Regionalgruppe ist enger zusammengerückt, man hat sich besser kennen gelernt und mittlerweile sind erste Freundschaften unter den Mitgliedern entstanden“, sagt Salomon. Bölts ist sich sicher, dass der Einzelkämpfer es immer schwerer haben wird und die Vernetzung mit den Kollegen daher alle stärker macht. „Wir drängen gemeinsam als Architekten in die Öffentlichkeit und die Menschen sehen, dass wir ganz normale Leute sind. Kinder sind die besten Multiplikatoren, wenn es darum geht, in die Familien zu tragen, dass Architekten nicht

alle schwarze Pullover und schnelle Autos fahren. Die Bauherren kommen nicht von allein durch die Tür, wir müssen zu ihnen kommen. Wir müssen trommeln.“

Dann steigt Bölts samt Hund in seinen überhitzten Wagen, um auf die Wiese zu fahren. Zum Abschied sagt er noch: „Durch das Programm in den Mohrmanhallen stellen wir den Berufsstand in vielen Facetten dar. Das ist für uns Architekten gut, für die Bürger und für die Stadt.“

Lars Menz

## Architekten interpretieren geschickt das städteräumliche Gefüge

Der 1. Preis: Wohnen am Burgmühlengraben in Braunschweig

### Aufgabe

Die Landesbausparkasse beabsichtigt im Rahmen der LBS-Nord-Initiative „Im Zentrum zu Hause“, auf dem Grundstück an der Wendenstraße in Braunschweig den Neubau von Stadtwohnungen und Stadthäusern in Kooperation mit der Stadt Braunschweig und der Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig zu initiieren. Zweck des Wettbewerbsteils A war es, Lösungsvorschläge zu erhalten und einen geeigneten Generalunternehmer oder Bauträger zu finden, der zusammen mit dem durch den Wettbewerb (Betreuung durch das Institut für Bauforschung e.V., Hannover) ermittelten Architekten das Bauvorhaben umsetzt. Zusätzlich wurde für die angrenzenden städtischen Grundstücke eine städtebauliche Lösung zum Thema „Wohnen in der Stadt“ gesucht. Zweck des Wettbewerbsteils B war es, Lösungsvorschläge zur Weiterentwicklung dieser Flächen zu erhalten und die am besten geeignete Lösung für einen städtebaulichen Rahmenplan zu ermitteln.

### Ergebnis

#### Wettbewerbsteil A:

1. Preis: SWW Architekten, Braunschweig.
2. Preis: Univ. Prof. Arch. DI M. Szyskowitz, Graz, Österreich.
3. Preis: Gruppe omp, Bürogemeinschaft Ohlenbusch, Martens, Platz, Bremen.

#### Wettbewerbsteil B:

1. Preis: SWW Architekten, Braunschweig.
3. Preis: O.M. Architekten, Braunschweig.
3. Preis: Perler und Scheurer, Architekten, Braunschweig.

#### Bewertung

Durch die Fortführung der Blick- und Straßenachse Schloss – Katharinenkirche erhalte der Freiraum ein starkes Rückgrat, erklärte das von Prof. Georg Sahner aus Stuttgart geleitete Preisgericht in der Beurteilung der Arbeit von SWW Architekten für den Wettbewerbssteil A. Bereits die großzügige Geste des Tordurchgangs signalisiere Offenheit und Qualität der Bebauungskonzeption. Im Teil B gelinge dem Entwurf eine äußerst positive Vernetzung des neuen Stadtquartiers in die bestehende Stadtstruktur. Die Gebäudemassen seien dabei geschickt und maßstäblich gelungen in das städteräumliche Gefüge integriert.

Mz



#### ↑ Entwurf SWW Architekten

↓ Die neue Bebauung wird als Erweiterung und Vervollständigung der Stadt, die sich im Bereich des Burgmühlengrabens mit dem Park der Wallanlage verbindet, angesehen. Die Gliederung des neuen Quartiers erfolgt durch ein Netz öffentlicher Wege und Räume, das Wasser bestimmt den Charakter der Außenräume, typologische Elemente wie Brücken, Kanäle, Halbinsel und Stege prägen den Ort. Es werden verschiedene Gebäudetypologien und Wohnformen vorgeschlagen: solitäre Stadtvillen, Geschosswohnungen, Stadthäuser. Das neue Quartier wird über die gemeinsame Mitte definiert. Die räumliche Konfiguration der Gebäude und die Charakteristik der Fassaden schaffen einen starken unverwechselbaren Ort.





## Fort- und Weiterbildungsangebot der Kammer wächst

Das Fortbildungsprogramm für das 2. Halbjahr 2006

Das neue Fortbildungsprogramm ist versandt und steht online – das letzte Mal in seiner altbekannten Form. Denn mit einer kleinen Kostprobe kündigt sich ein Novum an: In der aktuellen Ausgabe sind bereits drei Lehrveranstaltungen der Architekten- und Ingenieurkammer Bremen integriert. Im nächsten Programm werden die Akademien ihr Programm gemeinsam veröffentlichen – eine Maßnahme, die durch die angrenzenden Einzugsgebiete zwangsläufig erscheint und die Angebote der einzelnen Kammern sinnvoll bereichert. „Der Architekt und Ingenieur im VOF-Verfahren“, „Bauliche Aspekte zur Sicherheit in Städten und Gemeinden“ und „Umweltprüfung und Umweltbericht in der Bauleitplanung“ heißen die Seminare, die im 2. Halbjahr 2006 in Bremen zu Mitgliederkonditionen besucht werden können.

### Von Feng Shui bis Projektmanagement

Feng Shui war schon mehrfach Thema im Fortbildungsprogramm und stark nachgefragt. Ein Zeichen, dass sich nicht nur in fernöstlichen Mythen schwelgende Esoteriker mit seinen Inhalten auseinandersetzen. Allein der mit den Theorien liebäugelnde Bauherr wird vom Architekten ein Grundverständnis der Materie abverlangen – und oftmals werden aus der Adaption des vermeintlich Fremden neue, innovative Ideen geboren. Das Seminar „Feng Shui – Innen und außen“ führt in das an westliche Bedürfnisse angepasste Feng Shui ein und erklärt an konkreten Beispielen die Berücksichtigung und Anwendung seiner Elemente im Innen- und Außenraum. Termin: 10. Oktober.

Weitaus profaner geht es bei den Weiterbildungsprojekten zu. Neben dem altbewährten Enerbau ist die „kleine Schwester“ ECOKURS – Umwelt- und Gesundheitsschutz im Hochbau“ herangereift und wird mit den neu integrierten Bausteinen „Fördermittel und Marketingstrategien“, „Umweltgerechte und gesundheitsschützende Anlagentechnik“ und „Baustoffe aus nachwach-

senden Rohstoffen“ ab 19. Januar 2007 durchgeführt.

Brandneu im Programm ist der Weiterbildungslehrgang „Projektmanagement“, dazu mehr ab Seite 21.

### Seminare zum Thema Energie

Ende November, wenn Goretex und Vlies, Daune und Wolle an unseren Körpern zum Einsatz kommen, wird sich das „Forum Energie und Bau“ mit beiden Themenkomplexen beschäftigen: Dämmen und Dichten ist in aller Munde und wird mit dem ehernen Ziel Energiesparen auch politisch stark vorangetrieben – dabei wird hier oftmals die Katze im Sack gekauft: Ohne konsequente ganzheitliche Planung, die auch den Luftwechsel und die luftdichte und wärmebrückenfreie Detailausbildung berücksichtigt, sind gesundheitliche und baustanziale Schäden vorprogrammiert. Termin: 28. November.

Und damit nicht genug: Als Kooperationspartner bietet das Energie- und Umweltzentrum, e.u.[z.] Fachseminare zur Weiterbildung von Energieberatern an. Termine am 27.-28. und 29. November.

Noch nicht genug Energie gespart? Dann die folgenden Veranstaltungen vormerken: „Fachtagung: Große thermische Solaranlagen“ im Rahmen der SOLTEC in Hameln am 15. September, „Passivhausschulung“ vom 19. Oktober bis 19. Dezember oder – gebührenfrei – die aus dem Wettbewerb „Photovoltaik im Gebäudeentwurf – PV im Haus“ hervorgegangene und vom Institut für solare Energieversorgungstechnik (ISET), Kassel, bundesweit durchgeführte Veranstaltung „Gebäudeintegrierte Photovoltaik“ am 5. September.

### Soft Skills

Wer für Architekten grundlegende Kompetenzen wie Kommunikationsverhalten, Gesprächsführung und Selbstpräsentation ausbauen will, dem sei das Seminar „Kommunikation und Präsentation“ empfohlen. Das erfolgreiche Bauherrengespräch und der oft

hoffnungslose Spagat zwischen der Wunscherfüllung des Bauherrn und der Umsetzung qualitätsbewusster Architektur werden einen Schwerpunkt bilden.

Die so genannten Soft Skills und ihre Bedeutung im Berufsalltag werden auch auf dem Forum für Architektinnen am 7. Dezember ein Thema sein. Ausschließlich für unsere weiblichen Berufskolleginnen konzipiert, soll mit dem Ziel der Entwicklung berufsunterstützender Maßnahmen wie Netzwerkbildung, Arbeitskreise und Weiterbildungsmaßnahmen den Problemen von Frauen im Planerberuf auf den Grund gegangen werden.

Das komplette Fortbildungsprogramm steht auch im Internet und kann dort online gebucht werden.

■ [www.aknds.de](http://www.aknds.de)

Andreas Knapp

## Forschung trifft Praxis: EnEV 2006

Veranstaltung in Hildesheim am 21. September

Das „zukunft-bauen.net“, das „Zentrum für Umweltbewusstes Bauen e.V.“ und das „Fraunhofer Institut für Bauphysik“ veranstalten am 21. September 2006 im Hildesheimer Roemer- und Pelizaeus-Museum einen Nachmittag (ab 17 Uhr) mit Informationen zum Referentenentwurf der neuen Energieeinsparverordnung. In zwei Vorträgen geht es um Fragen wie „Alte und neue Energie-Einsparverordnung – Fluch oder Segen?“ oder „EnEV 2006 – was kommt danach?“. Es sollen Ausblicke aus der Forschung auf weitere Entwicklungen für das energiesparende Bauen gegeben werden.

Eine frühzeitige Anmeldung ist sinnvoll. Eintritt kostet 15 Euro, Studierende haben freien Eintritt. Anmeldung unter

■ [www.annetkatrin-hartje.de](http://www.annetkatrin-hartje.de)

## Fortbildungsprogramm der Architektenkammer für das 2. Halbjahr 2006

Datum	Veranstaltung	Veranst.-Nr.	Ort	Zeit	Gebühren
02.09.2006	BASISWISSEN BAULEITUNG	D 13206	Hannover, Lavehaus	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
05.09.2006	GEBÄUDEINTEGRIERTE PHOTOVOLTAIK	C 11206	Hannover, Laveshaus	10.15 –16 Uhr	gebührenfrei
06.09.2006	WERTERMITTLUNGSPRAXIS Vertiefung Sach- und Ertragswertverfahren	R 11206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
07.09.– 04.11.2006	PROJEKTMANAGEMENT – Entwicklung, Steuerung und Bewertung von Bauprojekten	M 11106	Hannover, Laveshaus	9–17 Uhr	990,- EUR (Mitglieder) 1.190,- EUR (Gäste)
08.– 09.09.2006	HISTORISCHE ZIEGELBAUTEN Exkursion II – Thema: Backstein und Mörtel	G 11206	Treffpunkt: Hannover, ZOB	8–15 Uhr	125,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
11.09.2006	BRANDSCHUTZTAG NEUMÜNSTER Brandschutz im Bestand	U 11206	Neumünster, Kongresszentrum	9.30– 12 Uhr	gebührenfrei
11.–12.09.2006	SACHVERSTÄNDIGENWESEN BASISSEMINAR: Der Architekt als Sach- verständiger / Das Gutachten in der Praxis	S 11206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	240,- EUR (Mitglieder) 370,- EUR (Gäste)
13.09.2006	ABNAHME AM BAU Verfahren und rechtliche Folgen	H 11206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
15.09.2006	FACHTAGUNG: GROSSE THERMISCHE SOLARANLAGEN – Technik, Planung, Praxis	C 16206	Hameln, Weserberg- landzentrum	10–16 Uhr	40,- EUR (Mitglieder) 40,- EUR (Gäste)
21.09.2006	SONDERBAUTEN UND IHRE VERANKE- RUNG IM ÖFFENTLICHEN BAURECHT	A 11206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
22.– 23.09.2006	BAUKOSTENPLANUNG UND BETRIEBS- WIRTSCHAFT	P 11206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	150,- EUR (Mitglieder) 150,- EUR (Gäste)
25.09.2006	KOMMUNIKATION UND PRÄSENTATION	F 11206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	110,- EUR (Mitglieder) 170,- EUR (Gäste)
28.09.2006	SACHVERSTÄNDIGENWESEN Einführung in die Tätigkeit des gerichtli- chen Sachverständigen	S 12206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
29.– 30.09.2006	ÖFFENTLICHES UND PRIVATES BAU- RECHT	P 15206	Hannover, Maritim Grand Hotel	10–17 Uhr	150,- EUR (Mitglieder) 150,- EUR (Gäste)
29.09.2006	NACHTRAGSABWEHR UND -PRÜFUNG	B 11206	Osnabrück, IHK	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
05.10.2006	EXISTENZGRÜNDUNG	F 12206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
09.10.2006	FORUM ARCHITEKTENWETTBEWERB Info und Austausch für Teilnehmer, Betreuer und Preisrichter	W 12206	Hannover, Laveshaus	14–18 Uhr	gebührenfrei
10.10.2006	FENG SHUI Basisseminar – Innen und außen	C 12206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	110,- EUR (Mitglieder) 170,- EUR (Gäste)
11.10.2006	BEURTEILUNG HISTORISCHER TRAGWERKE	G 12206	Hannover, Landesamt für Denkmalpflege	10–17 Uhr	30,- EUR (Mitglieder) 30,- EUR (Gäste)
12.10.2006	VOM PLAN ZUM BAUWERK Die Ausführungsplanung als Schnittstelle zwischen Planung und Durchführung	C 13206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
19.10. – 19.12.2006 7 Termine	PASSIVHAUSSCHULUNG – Passivhaus- Technologien in der Gebäudemodernisie- rung	Y 17206	Springe, Energie- und Umwelt- zentrum	9.30– 17.30 Uhr	800,- EUR (Mitglieder) 870,- EUR (Gäste)
26.10.2006	BAULICHE ASPEKTE ZUR SICHERHEIT IN STÄDTEN UND GEMEINDEN	C 17206	Bremen, Architektenhaus	14–19 Uhr	50,- EUR (Mitglieder) 100,- EUR (Gäste)
02.11.2006	WERTERMITTLUNGSPRAXIS Zur Erstellung von Verkehrswertgutachten	R 12206	Lüneburg, Handwerkskammer	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
03.–04.11.2006	BAUKOSTENPLANUNG UND BETRIEBS- WIRTSCHAFT	P 12206	Göttingen, Bildungsvereinigung	10–17 Uhr	150,- EUR (Mitglieder) 150,- EUR (Gäste)
03.–04.11.2006 10.–11.11.2006	CAD-KOMPAKT AutoCAD Architectural Desktop	F 13206	Osnabrück, At Work GmbH	10–17 Uhr	430,- EUR (Mitglieder) 490,- EUR (Gäste)
06.11.2006	TERMIN- UND KAPAZITÄTSPLANUNG	C 14206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
07.11.2006	NBAUO Ausnahmen und Befreiungen	A 12206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
09.11.2006	DER ARCHITEKT UND INGENIEUR IM VOF-VERFAHREN: Vortrag und Diskussion	C 18206	Bremen, Architektenhaus	17–19 Uhr	25,- EUR (Mitglieder) 50,- EUR (Gäste)



09.11.2006	AUSSCHREIBUNG UND VERGABE FÜR ARCHITEKTEN	D 11206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
10.–11.11.2006	ÖFFENTLICHES UND PRIVATES BAURECHT	P 16206	Hannover, Maritim Grand Hotel	10–17 Uhr	150,- EUR (Mitglieder) 150,- EUR (Gäste)
13.–20.11.2006	EXKURSION NACH SHANGHAI	X 12106			1.395,- EUR (Mitglieder) 1.395,- EUR (Gäste)
13.11.2006	BAUSCHADENSPRAXIS – Fußböden: Estriche, Fliesen, Werk- und Naturstein	K 11206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
14.11.2006	BAUSCHADENSPRAXIS: Fassaden: Putz, WDVS, Mauerwerk, vorgehängte und hinterlüftbare Fassaden	K 12206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
15.11.2006	HAFTUNG UND GEWÄHRLEISTUNG	H 12206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
16.11.2006	WERTERMITTLUNGSPRAXIS Bewertung von Wohn-, Geschäfts-, Gewerberäumen und Mieten	R 13206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
17.–18.11.2006	BAUKOSTENPLANUNG UND BETRIEBSWIRTSCHAFT	P 13206	Oldenburg, Kulturzentrum	10–17 Uhr	150,- EUR (Mitglieder) 150,- EUR (Gäste)
21.11.2006	VERTIEFUNG BAUKOSTENPLANUNG	D 12206	Oldenburg, Kulturzentrum	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
23.11.2006	BAUSCHADENSPRAXIS Schäden im Holzbau	K 13206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
24.–25.11.2006	ÖFFENTLICHES UND PRIVATES BAURECHT	P 17206	Göttingen, Bildungsvereinigung	10–17 Uhr	150,- EUR (Mitglieder) 150,- EUR (Gäste)
27.11.2006	ENERGIEEINSPARVERORDNUNG 2006 Konsequenzen für Planung und Ausführung	C 15206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	110,- EUR (Mitglieder) 170,- EUR (Gäste)
27.11.2006	Aufbauseminar für Energieberater: HEIZENERGIE-DIAGNOSE BESTEHENDER GEBÄUDE: Transparente Berechnung einer Energiebilanz in verständlichen Schritten	Y 18206	Springe, Energie- und Umweltzentrum	16–20 Uhr 9–16 Uhr	299,- EUR (Frühbucher) 259,- EUR
28.11.2006	FORUM ENERGIE UND BAU – EnEV 2006 – Luftdichtheit und Wohngesundheit	W 13206	Hannover	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 95,- EUR (Gäste)
29.11.2006	DER ARCHITEKTENVERTRAG	B 12206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	75,- EUR (Mitglieder) 135,- EUR (Gäste)
29.11.2006	Aufbauseminar für Energieberater: WÄRMETECHNISCHE SANIERUNG AUSSENWAND: Sichere Konstruktionen und Details beim Dämmen und Dichten von außen	Y 19206	Springe, Energie- und Umweltzentrum	9–16 Uhr	249,- EUR (Frühbucher) 199,- EUR
30.11.2006	UMWELTPRÜFUNG UND UMWELTBERICHT IN DER BAULEITPLANUNG	A 13206	Bremen, Architektenhaus	14–18 Uhr	50,- EUR (Mitglieder) 100,- EUR (Gäste)
01.–02.12.2006	ÖFFENTLICHES UND PRIVATES BAURECHT	P 18206	Oldenburg, Kulturzentrum	10–17 Uhr	150,- EUR (Mitglieder) 150,- EUR (Gäste)
05.12.2006	BAUSCHADENSPRAXIS Risse: Ursachen, Beseitigung, Kosten	K 14206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	115,- EUR (Mitglieder) 175,- EUR (Gäste)
06.12.2006	KONFLIKTKOMMUNIKATION Der richtige Ton in der Verhandlungsführung	G 13206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	80,- EUR (Mitglieder) 130,- EUR (Gäste)
07.12.2006	FORUM FÜR ARCHITEKTINNEN	W 11206	Hannover, Laveshaus	10–18 Uhr	gebührenfrei
08.–09.12.2006	BAUKOSTENPLANUNG UND BETRIEBSWIRTSCHAFT	P 14206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	150,- EUR (Mitglieder) 150,- EUR (Gäste)
11.–12.12.2006	BRANDSCHUTZLEHRGANG	U 12206	Hannover, Laveshaus	10–17 Uhr	235,- EUR (Mitglieder) 365,- EUR (Gäste)
15.12.2006 – 23.03.2007	ENERBAU: KOMPAKTLEHRGANG ENERGIE UND BAU – Zertifikatslehrgang Energieberatung, Gebäudemodernisierung, Facility Management	Y 14206	Springe, Energie- und Umweltzentrum	9.30– 17.30 Uhr	790,- EUR (Mitglieder) 890,- EUR (Gäste) (bereits ausgebucht)
11.01.– 24.03.2007	Enerbau: FACHPLANUNG ENERGIE UND BAU – Zertifikatslehrgang...	Y 15206	Hannover, Laveshaus	9–17 Uhr	1.100,- EUR (Mitglieder) 1.490,- EUR (Gäste)
19.01.– 20.04.2007	ECOKURS: FACHPLANUNG UMWELT- UND GESUNDHEITSSCHUTZ IM HOCHBAU, Zertifikatslehrgang	Y 14107	Hannover, Laveshaus	9–17 Uhr	1.190,- EUR (Mitglieder) 1.640,- EUR (Gäste)

- Programminformation: Frau Gülsereen Isler, Fortbildungsakademie, Telefon (05 11) 2 80 96-61, [fortbildung@aknds.de](mailto:fortbildung@aknds.de)
- Anmeldungen online: [www.aknds.de/fortbildungsprogramm.html](http://www.aknds.de/fortbildungsprogramm.html)
- Anmeldungen per Fax: (05 11) 2 80 96-69 (Bitte verwenden Sie unser Fax-Formular, das Sie unter [www.aknds.de/servicedb.php](http://www.aknds.de/servicedb.php) (Stichwort: Anmeldeformular) ausdrucken können. Geben Sie dort außer Seminartitel bitte auch die Veranstaltungsnummer an.)

# Neuer Weiterbildungslehrgang Projektmanagement

Entwicklung, Steuerung und Bewertung von Bauprojekten

„Projektmanagement“ – Allerleiwort für die einen, konkretes Geschäftsfeld für die anderen, Reizthema für manche. Der neue Weiterbildungslehrgang definiert den Begriff in architekturenspezifischer Weise: Unter dem Oberbegriff „Projektmanagement“ werden einzelne Themen zusammengefasst, die im Prinzip den Planungs-, Bau- und Lebenszyklus von Immobilien reflektieren: Bewertung, Entwicklung und Steuerung von (Hoch-) Bauprojekten. Damit wird klar, dass es im Lehrgang nicht um das Management großer Büroreubaukomplexe geht, sondern vielmehr um die ganzheitliche Betrachtung und Betreuung der Immobilienwertschöpfung besonders auch im Sanierungsfall – von der Wertermittlung des Bestandes über die Entwicklung ökonomisch und architektonisch Erfolg versprechender Konzepte bis hin zur Steuerung der praktischen baulichen Umsetzung.

Die drei Einzelthemen:

- Projektentwicklung
- Projektsteuerung und
- Wertermittlung

sollen in diesem Seminar vertieft behandelt werden und hinsichtlich ihrer Interaktion erläutert werden.



Die Rolle des Generalisten, der sich viele Kollegen verpflichtet fühlen, kann heute nur noch derjenige ausfüllen, der auch in diesen Disziplinen fachkundig „mitspielt“. Häufig werden Architekten schon in der Phase der Projektentwicklung – im Vorfeld einer Beauftragung – als Berater hinzugezogen, z.B. um eine Immobilie hinsichtlich ihres Wertes und ihres Entwicklungspotenzials zu beurteilen. Dies bietet die Möglichkeit, schon früh Ein-

fluss auf ein Projekt zu nehmen. Zudem eröffnet sich die Chance, Funktionen wahrzunehmen, die oft von anderen Berufsgruppen besetzt sind, wie beispielsweise die Projektsteuerung. Mit der Fortentwicklung in der Bau- und Planungsbranche entfaltet genau diese Berufsfelder eine umfassende und nachhaltige Wirkung auf das gesamte Baugeschehen. Nicht nur leidvolle Erfahrungen dürften indes viele Kollegen dazu bewegen (oder schon bewogen haben), sich eingehender mit dieser Materie zu befassen. In einer Zeit, in der aus Bauherrensicht Fragen um Beileihung und Termintreue oft deutlich wichtiger sind als konstruktive, gestalterische oder gar funktionale, ist es der Anspruch dieses Lehrgangs, hier ein speziell auf das Berufsverständnis von Architekten zugeschnittenes Kursprogramm anzubieten.

An der Zusammenstellung der drei Lehrgangsmodule ist erkennbar, dass der Fokus keinesfalls allein auf den Neubausektor gerichtet ist. Durch die Beschäftigung mit investitionsorientierter Wertermittlung soll insbesondere die Projektentwicklung und -betreuung von Bestandsimmobilien behandelt werden. Es ist geplant, den Lehrgang in Zukunft halbjährlich anzubieten. Die drei Module sind auch einzeln buchbar, sodass Interessenten, die bestimmte Vorkenntnisse bereits haben oder den Lehrgang über einen längeren Zeitraum strecken wollen, nicht den gesamten Lehrgang „en block“ besuchen müssen. Aber auch der Besuch einzelner Module kann sich lohnen: So dürfte der Block W für Wertermittlungssachverständige interessant sein, da hier spezielle Themen der verkehrs- und beileihungswertlichen Analyse aus Sicht von Investoren und Banken vertieft behandelt werden.

## Modul E: Projektentwicklung

Neben dem vordergründigen wirtschaftlichen Erfolg von Immobilieninvestitionen treten über ganzheitliche Methoden der Projektentwicklung zusätzliche Investitionsziele wie Marktattraktivität, Kapitalwachstum, Nutzungsflexibilität,

Ökologie und nachhaltige Ökonomie in den Vordergrund der Interessen. Entscheidend ist, dass die unbedingt erforderliche Interaktion zwischen Investoren, Nutzern, Planern und Baufirmen möglichst früh beginnt. In der 4-tägigen Veranstaltung sollen die wesentlichen Themen, Arbeitsfelder und Methoden der Projektentwicklung vermittelt werden.

## Aus dem Inhalt des Seminarprogramms:

- Entwicklungsstrategien: Standort – Kapital – Idee
- Lebenszyklen von Immobilien
- Rechtsgrundlagen: Planungs- und Bauordnungsrecht, privates Baurecht
- Ökonomie: Investitionsanalyse und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen
- Kreditwesen: Finanzierung, Rating, Beileihung
- Investitionsmittel, Kapitalbeschaffung, Immobilienfonds
- Projektorganisation, Werkzeuge und Methoden
- Marketing



## Modul P: Projektsteuerung

In § 31 der HOAI wird der Begriff der „Projektsteuerung“ für Funktionen des Auftraggebers verwendet. Häufig werden dann die drei Kernsäulen Kosten, Termine und Qualität genannt. Projektsteuerung bedeutet aber mehr. Die Seminarteilnehmer sollen befähigt werden, nicht nur Projekte zu steuern, sondern dem Auftraggeber bzw. Bauherrn eine umfassende Dienstleistung zu bieten, die eine erfolgreiche Projektabwicklung garantiert.

Die viertägige Lehrveranstaltung beinhaltet in Übungen und Fallbeispielen



len technische, betriebswirtschaftliche und juristische Themen, die für die Projektsteuerung relevant sind. Der Schwerpunkt wird auf den drei Themenblöcken Kosten, Termine und Qualität liegen. Daneben werden aber auch „Soft Skills“ vermittelt, die eine Projektarbeit erfolgreich machen.

### Auszug aus den Seminarthemen

#### Modul P:

- Werkvertragsrecht, Privates Bau-, Vertrags- und Honorarrecht
- Ausschreibung und Vergaberecht
- Nachtrags-, Vertrags-, Vertragsstrafenmanagement
- Terminsteuerung, Qualitätsmanagement, Protokollführung
- Planungs- und Datenmanagement
- Budgetsteuerung, Mittelabflussplanung, Controlling
- Objektüberwachung und Bauleitung
- Unternehmens- und Projektstrukturen: GU, TU, GÜ, TÜ, ArGe
- PPP, Generalplanung, Constructionmanagement
- Teambildung, Teamführung, Moderation



#### Modul W: Wertermittlung, Finanzierung und Beleihung

Die monetäre Bewertung von Bestandimmobilien ist auch für Planer ein hochinteressantes Feld, denn hier geht es um das Zusammenspiel von Bestandserfassung und Entwicklungspotenzial. Welcher Wert tatsächlich in einer Altimmobilie verborgen ist, kann nur der herausfinden, der die investitionsrechneri-

schen, baulich-konstruktiven Grundlagen mit konzeptionellen und gestalterischen Ideen verknüpfen kann. Wertermittlung ist also (auch) Projektentwicklung.

In diesem dreitägigen Modul geht es weniger um die Verkehrswertermittlung mittels der Vergleichs-, Sach- und Ertragswertverfahren aus der Wertermittlungsverordnung, sondern um alternative, nicht normierte Verfahren, die den Investor mit möglichst hoher Genauigkeit über Chancen und Risiken informieren. In einem abschließenden Block werden die Wertermittlung aus Bankensicht und das Thema Beleihungswert eingehend dargestellt.

#### Aus dem Inhalt:

- Alternative Wertermittlungsverfahren
- Investitionsrechnung, Renditebetrachtung
- Risikoanalyse, Immobilienrating
- Spannungsfeld Investitionskosten
- Marktwert und Beleihungswert
- Einfluss von Markt- und Beleihungswert auf Kreditstruktur, -pricing, -rating
- Beleihungswertermittlung
- Verwendung von Sicherheiten und anderen Werten im Kreditprozess

#### Dozententeam

Die Dozenten in allen drei Modulen sind renommierte und sehr erfahrene Experten, die sich u. a. durch bekannte Buchpublikationen auf ihrem Gebiet einen ausgezeichneten Namen gemacht haben:

#### Modul Projektentwicklung:

- Dipl.-Ing. Reinhard Dietrich, Drees & Sommer und TU Berlin
- Prof. Dr.-Ing. Willi Alda, Universität Stuttgart
- Dipl.-Ing. Dietmar Mettler, Dorsten

#### Modul Projektsteuerung

- Architekt Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Universität Cottbus
- Dipl.-Ing. Rüdiger Degner, Göttingen
- Dipl.-Ing. Dietmar Mettler, Dorsten

#### Modul Wertermittlung

- Dr. Karsten Schröter, Nord/LB Hannover
- Armin Liebchen, Liebchen Immobilien Consulting, Berlin

#### Zielgruppe, Zertifizierung, Anerkennung, Termine, Gebühren

Das Angebot richtet sich an Architekten und Ingenieure, die ihren Tätigkeitsbereich erweitern oder vertiefen wollen, sowie auch an Absolventen der entsprechenden Studiengänge. Der Lehrgang schließt mit dem AKNDS-Zertifikat „Projektmanagement – Entwicklung, Steuerung und Bewertung von Bauprojekten“ ab. Im Rahmen der achttägigen Fortbildung zur Eintragung in die Architektenliste der Architektenkammer werden sechs Seminartage anerkannt. Veranstaltungsort ist der Seminarraum der Kammer in Hannover.

#### Die Termine der Blöcke im Herbst 2006:

- Modul E - Projektentwicklung, Donnerstag, 7. September bis Samstag, 9. September 2006 und Samstag, 4. November 2006
- Modul P - Projektsteuerung, Mittwoch, 4. Oktober bis Samstag, 7. Oktober 2006
- Modul W - Wertermittlung, Mittwoch, 1. November bis Freitag, 3. November 2006

Die Gebühren für den gesamten Lehrgang betragen 990,- € für Mitglieder und Absolventen bzw. 1190,- € für Gäste, bei Einzelmodulteilnahme 390,- € je Modul für Mitglieder und Absolventen, 490,- € je Modul für Gäste.

#### Literaturauswahl

- Entwicklung werthaltiger Immobilien, Reinhard Dietrich, Wiesbaden 2005, Teubner Verlag, ISBN 3-519-00499-2
- Projektentwicklung in der Immobilienwirtschaft, Willi Alda, Joachim Hirschner, Wiesbaden 2005, Teubner Verlag, ISBN 3-519-00527-1
- Projektmanagement für Bauherren und Planer, Wolfdietrich Kalusche, München 2002, Oldenbourg Verlag, ISBN 3-486-25839-7

■ [www.baulenkung.de](http://www.baulenkung.de)  
(ab September)

**Architekt Dipl.-Ing. Tim Wameling**

**Architekt Dipl.-Ing. Thomas Neulen**

## Gehaltsumfrage unter angestellten Mitgliedern

Hohe Teilnehmerzahlen für fundiertes Ergebnis erforderlich

Die Architektenkammer Niedersachsen führt nach 2004 erneut eine Gehaltsumfrage durch. Die Ergebnisse der Auswertung werden im Deutschen Architektenblatt veröffentlicht, so dass jeder Teilnehmer feststellen kann, wie hoch im Durchschnitt das Bruttoeinkommen unter Berücksichtigung der Berufserfahrung, der Büro-/Abteilungsgröße und des Arbeitsplatzortes ist. Nur eine hohe Teilnahme ergibt

ein aussagekräftiges Ergebnis über die Rahmenbedingungen der Berufsausübung und damit verlässliche Aussagen für die berufsständische Arbeit.

Alle angestellten Mitglieder erhalten daher einen Fragebogen per Post, der bis zum 11. September 2006 anonym ausgefüllt an die Architektenkammer im beigelegten Rückumschlag zurückgesendet werden soll. Alternativ haben Sie auch die

Möglichkeit, den Fragebogen online im Internet auszufüllen. Bitte senden Sie hierzu eine E-Mail mit dem Stichwort „Gehaltsumfrage AKNDS“ in der Betreffzeile an: [r.dai@argefa.de](mailto:r.dai@argefa.de)

Die Anonymität der Befragung entsprechend den Richtlinien des Bundesverbandes deutscher Marktforscher ist auch hier gewährleistet.

Her

## Mehr neue Aufträge im ersten Quartal

Ergebnisse der ifo-Architektenumfrage für Niedersachsen

Nach den Ergebnissen der ifo-Architektenumfrage im Mai hat sich das Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten in Niedersachsen erneut verbessert. Der Aufwärtstrend, der seit rund zwei Jahren zu verzeichnen ist, setzte sich somit fort. Die befragten Architekten beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage besser als im Vorquartal. Wie vor drei Monaten bezeichnete rund ein Fünftel der Testteilnehmer die aktuelle Geschäftslage als „gut“, der Anteil der „schlecht“-Antworten verringerte sich jedoch von 39 auf 33 Prozent.

In Deutschland insgesamt fielen die Lageurteile etwas schlechter aus. Hinsichtlich der Geschäftserwartungen nahm

die Skepsis weiter ab. Nur noch 17 Prozent (Vorquartal: 26 %) gingen von einer „eher ungünstigeren“ Entwicklung im nächsten halben Jahr aus; jeder Siebente bereits von einer „eher“ günstigeren.

Im 1. Quartal 2006 konnten 57 Prozent der befragten Architekten in Niedersachsen neue Verträge abschließen; im Vorquartal war es lediglich jeder zweite. Im Bundesdurchschnitt war demgegenüber ein Rückgang von 54 auf 49 Prozent zu registrieren. Die Auftragsbestände waren am Ende des 1. Quartals 2006 mit 4,3 Monaten einen halben Monat kleiner als vor drei Monaten. Der Durchschnittswert für alle befragten Architekturbüros in Deutsch-



land schrumpfte im selben Zeitraum noch kräftiger – von 4,9 auf 4,2 Monate. Der Wert für Niedersachsen liegt damit nur knapp unter dem Durchschnitt aller Bundesländer.

Mz

## BKI Baukosten 2006

Auch der Download von Baukosten jetzt möglich

Das Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern (BKI) hat die neue Fachbuchreihe BKI Baukosten 2006 veröffentlicht, die die exakte Kostenermittlung im Bauwesen mit sicheren Erfahrungswerten aus der Praxis verknüpft. Insbesondere für Gebäudearten, die ein Architekt noch nicht geplant hat, fehlen häufig Vergleichsdaten im Planungsbüro. Das BKI erhebt bundesweit Baukostendaten und bietet Planern eine umfassende Baukostendatenbank zur sicheren Kostenermittlung.

Die BKI-Baukostendatenbank enthält mittlerweile über 1.300 abgerechnete Objekte für Neu- und Altbauten sowie Freianlagen. Diese bilden die Grundlage für die drei neuen „statistischen Fachbücher“, bestehend aus den einzelnen Fachbüchern:

- Teil 1: Statistische Kostenkennwerte für Gebäude 2006
- Teil 2: Statistische Kostenkennwerte für Bauelemente 2006
- Teil 3: Statistische Kostenkennwerte für Positionen 2006

### Download von Baukosten

Die meisten Baukostendaten stehen auch zum Download zur Verfügung. Unter [www.bki.de](http://www.bki.de) finden sich sowohl Daten zu einzelnen Gebäuden und Freianlagen (Einzelobjekte) als auch statistische Baukosten zu Gebäudearten. Die Download-Produkte können direkt als PDF-Datei herunter geladen werden. Der Preis ist abhängig von der Größe der dargestellten Objekte und der Gliederungstiefe (Genauigkeit) der Kostendaten.

■ [www.bki.de](http://www.bki.de)



# Lübecker Architekt gewinnt Wettbewerb in Stade

Der 1. Preis: Städtebauliche und architektonische Lösungen für den Stadtteil Kopenkamp in Stade

## Aufgabe

Der Stadtteil Kopenkamp in Stade ist ein qualitativvolles Wohnquartier aus den 1920er Jahren. Der Wettbewerbsbereich umfasste unterschiedliche Wohngebäudetypen. Ein großer Teil der Wohnbebauung befindet sich im Besitz der Wohnstätte Stade eG, die an vielen Gebäuden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt hat. Einige Gebäude mussten jedoch aufgrund der mangelhaften Wirtschaftlichkeit abgerissen werden. Die so frei gewordenen Flächen sollen nun neu bebaut werden. Gleichzeitig waren städtebauliche Handlungsansätze gefragt, die einer potenziellen Nachverdichtung, Fragen des ruhenden Verkehrs, der Quartiersstruktur und dem Erscheinungsbild des öffentlichen Raums nachgehen sollten.

## Ergebnis

1. Preis: Rainer Sippel, Architekt,

Lübeck; 2. Preis: Architektur + Stadtplanung Dipl.-Ing. Dierk Grundmann, Braunschweig; 3. Preis: Architekturbüro Röndigs, Rotenburg.

## Bewertung

Architekt Rainer Sippel entwickelte auf dem Gebiet eine angemessene Dichte mit positiver Dimensionierung der Quartiersgliederung, so die Jury, die von Architekt Michael Kirsch aus Hamburg geleitet wurde. Die vorgeschlagenen Neubauten ständen in respektvoller Distanz zum Bestand. Das Preisgericht erwartet eine gute Aufenthaltsqualität in den öffentlichen Freiflächen, wengleich das Thema Wasser im Bereich des Grünzuges leider nicht aufgegriffen wurde. Die angebotenen Wohnformen erschienen der Jury sinnvoll, der Vorschlag einer halbgeschossig eingegrabenen Sammelgarage unter den Neubauten sei eine gute Lösung.



## ↑ Entwurf Sippel

Der städtebauliche Entwurf führt den städtebaulichen Maßstab und Struktur des Quartiers fort. Ergänzungen und kontinuierliche Erneuerungen erzeugen so zu jedem Zeitpunkt einen geschlossenen Gesamteindruck. Die identitätsstiftenden Charakteristika des Gebiets, wie z.B. Lage der Gebäude zur Straße und Materialien, werden gestärkt, die Vernetzung von Siedlungsstruktur und Freiraum betont. Für besondere Situationen, wie den Parkrand oder die Verdichtung in den Park übergehender Blockinnenbereiche, werden besondere Bauformen entwickelt, die die Qualitäten der jeweiligen Situation stärken (Wald Haus, Park Haus). Für die neuen Gebäude wurde bewusst eine moderne, eigenständige Architektursprache gewählt, die der Modernisierung und Verjüngung des Quartiers auch in der Gestaltung entspricht.

# Was ist los in Niedersachsen? Tipps und Termine

Ort	Veranstaltung	Datum	Veranstalter/Veranstaltungsort
Braunschweig	MS Atlantic / New York – Cuba 1954 (im Rahmen von Heidersberger Einhundert)	noch bis 06.08.2006	Museum für Photographie, Helmstedter Straße 1. <a href="http://www.photomuseum.de">www.photomuseum.de</a>
Hannover	„in-between“, Ausstellung von Martina Debus, Birte Hennig, Bärbel Schlüter, Marieken Verheyen.	noch bis 04.08.2006 Mo–Do 10 – 16 Uhr, Fr 10 – 12 Uhr	Architektenkammer Niedersachsen, Laveshaus, Friedrichswall 5 <a href="http://www.aknds.de">www.aknds.de</a>
Hannover	„Building the Gherkin – Norman Foster baut in London“, Norman Foster-Film, Erstaufführung-OmU.	15.08.2006, 20.15 Uhr, 16.08.2006, 18 Uhr.	APOLLO-KINO, Limmerstraße 50. <a href="http://www.apollokino.de">www.apollokino.de</a> <a href="http://www.buildingthegherkin.com">www.buildingthegherkin.com</a>
Hannover	Lesungsreihe „FreiLuftLiteratur 2006“, Lesung: Tanjas Dückers und Jan Egge Sedelies.	27.08.2006 – 11.30 Uhr	Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Universität Hannover, Projektbüro Gartenregion Hannover / Willy-Spahn-Park. Tel.: (0511) 616-22531.
Hannover	„Dr. Otto Dellemann –Architekt und Maler 1906 – 1974“, Ausstellung. Eröffnung der Ausstellung in der Architektenkammer Niedersachsen am 29.08.2006 um 18.30 Uhr, in der Galerie Artforum am 29.08.2006 um 20 Uhr.	30.08.–09.09.2006 Mo–Do 10 – 16 Uhr, Fr 10 – 12 Uhr.  Di–Fr 11–14 Uhr, 15–19 Uhr Sa 11–15 Uhr So 12–16	Architektenkammer Niedersachsen, Laveshaus, Friedrichswall 5 <a href="http://www.aknds.de">www.aknds.de</a> Galerie Artforum, Ballhof 8, Altstadt. <a href="http://www.galerie-artforum.de">www.galerie-artforum.de</a>
Winsen/Luhe	Landesgartenschau Winsen (Luhe) 2006 – Eine blühende Fantasie.	noch bis 15.10.2006 9 – 18 Uhr	Löhnfeld 26, Winsen (Luhe), Service-Tel.: (04171) 69240
Wolfsburg	ArchiSkulptur, Ausstellung - Dialoge zwischen Architektur und Plastik vom 18. Jahrhundert bis heute.	verlängert bis zum 10.09. Mi – So 11 – 18 Uhr Di 11 – 20 Uhr# Mo geschlossen	Kunstmuseum Wolfsburg, Hollerplatz 1, Tel. (05361) 26690 <a href="http://www.kunstmuseum-wolfsburg.de">www.kunstmuseum-wolfsburg.de</a>
Wolfenbüttel	„Helden vor Ort – Arbeit in Fachwerk“, Hansjörg Schneider, Ausstellung.	27.08.2006 - 01.10.2006 Di–Fr 16 – 18 Uhr, Sa–So 11–13 Uhr	Kunstverein Wolfenbüttel e.V., Reichsstraße 1, Tel.: (05331) 278 75